

# Börsenblatt

für den

## Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N<sup>o</sup> 42.

Sonnabends, den 30. April.

1842.

### Jubilate! — Cantate!

Wohl wird es manchem der Herren Verleger auffallen, daß sie in gegenwärtiger Messe für ihre Versendungen unbedeutende Salbi zahlbar erhalten und gewiß beschuldigen sie die Sortimentshändler, daß diese sich zu wenig für ihren Verlag verwenden.

Deswegen sei es einem der Lektoren aus einer Mittelstadt in nicht zu weiter Entfernung von Leipzig gestattet, hierdurch einmal öffentlich einige Krebschäden des jetzigen Buchhandels zu rügen, welche denselben den Vertrieb von Büchern wenn nicht unmöglich machen, doch überaus erschweren. Denn abgesehen von der dormaligen Ueberfüllung des literar. Marktes, ja Ueberfluthung fast jedes Literatur- und Wissenszweiges, — von den so oft und häufig getäuschten Erwartungen des Publikums, wenn ja noch ein Buch gekauft worden, oder den unerfüllt gebliebenen Versprechungen und Zusagen der Verlagshandlungen bei Ankündigung einer neuen Erscheinung, wo stets der Sortimenter die meisten und empfindlichsten Vorwürfe empfängt, — unberücksichtigt den leidigen Umstand, daß fast jedes Subscriptions-Werk nach Vollendung und Ablauf einer kurzen Frist viel billiger und weit wohlfeiler, oder schöner und besser zu erlangen ist, als es die sogenannten Pränumeranten bekamen; — unberührt gelassen manche Gebrechen im gegenwärtigen Geschäfte, mehrfache Willkürlichkeiten und Bedrückungen etlicher Handlungen; — so scheint Einsendern dieses die Hauptursache des Verfalls unsers heutigen Handels in der übertriebenen Concurrenz nicht allein von wirklichen Buchhändlern, sondern vornehmlich von unberufenen Nebenhändlern und Pfuschern zu suchen sein, welche entweder von Verlagshandlungen selbst, oder etlichen Commissions-Handlungen allzusehr und zum augenscheinlichen Nachtheil und zu offenbarer Beeinträchtigung der Sortimentshändler begünstigt werden, wenn nicht noch mehr, doch mindestens gleichen Rabatt, wie jeder eigentliche Buchhändler bewilligt erhalten und denen

9r Jahrgang.

dieser freilich zu hoch dünkt, als daß sie ihn nicht größtentheils an ihre Kunden abgeben sollten!

Zum Beweis dafür erlaubt sich Schreiber dieses hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß bei mehreren hiesigen Buchbindern fast auf alle Subscriptionen und Abonnements Bestellungen angenommen und besorgt werden, jedes Placat aushängt, sämtliche Schulbedürfnisse zu denselben Parthie-Preisen zu haben sind, wie sie nur ein Buchhändler zu liefern vermag, courante Werke, wie „Conversations-Lexicon“, die neuen billigen Ausgaben von „Schiller“ und andern Classikern, „Stunden der Andacht“ mit ansehnlichem Rabatt geliefert werden, ja sogar die neue Auflage von „Stieler's Schul-Atlas“ (à 1 $\frac{1}{2}$  Thlr. mit  $\frac{1}{4}$ ) zum beibehaltenen Preise von 1 Thlr. im Fenster aussteht und so nicht etwa in diesem Einem, sondern in zahlreichen Expl. verkauft wird, — nebenbei ferner ein hier angestellter Expedient und Registrator ebensowohl, als ein Weberfactor in der Nähe, recht hübsche Buch. Geschäfte betreiben und jedes gewünschte Werk, meistentheils zu bedeutend erniedrigten Preisen neu oder antiquarisch herbeischaffen, von erstem kürzlich unter Andern mehrere ungebundene neue Expl. von „Glücks Pandecten“ in 36 Bänden für 30 Thlr. feil geboten gewesen, — hierüber außerdem beinahe jeder Candidat, Hauslehrer, Advocat, Doctor &c. seine Universitäts-Verbindungen mit einigen Leipziger Handlungen fortsetzt, wo er seinen Bedarf durchschnittlich mit 25 % Rabatt und auch Netto-Abonnements, wie „Rechts-Lexicon“ &c., nicht minder Zeitschriften und Journale für Separat-Lese-Zirkel mit 12 $\frac{1}{2}$ —16 % bezieht, — und zuweilen neben diesem Allen auch noch Fälle vorkommen, wo Gegenstände an Privatleute zu den Buch. Preisen von gewissen Handlungen doch wohl nur in der Absicht geliefert werden, allen und jeden Handel an sich zu reißen, den Sortiments-Händlern in den Provinzial-Städten ja Nichts zu vergönnen und dieselben ganz überflüssig oder völlig entbehrlich zu machen, wie z. B. Herr Georg Wigand, der vorlängst